

Josef Eder

Mikrowellenwasser tötet Pflanzen?

Experiment am BORG Straßwalchen

Ein interessantes Experiment mit überraschendem Ausgang führten SchülerInnen der 7 nat durch.

Im Rahmen des Unterrichtsfachs „Nawi-Lab“ am BORG Straßwalchen unternahm SchülerInnen und Schüler der 7. Klassen in den vergangenen Wochen ein spannendes Experiment. 2 Wochen lang gossen sie Basilikumpflanzen mit Leitungswasser, stillem Mineralwasser sowie mit am E-Herd und in der Mikrowelle abgekochtem Wasser. Menge des Wassers sowie Gießzeitpunkt waren immer gleich. Ziel des Experiments war es zu untersuchen, ob Mikrowellenwasser dem Basilikum tatsächlich schade, wie in einem im Internet veröffent-

lichten Video, das für großes Aufsehen sorgte, behauptet.

Das Experiment lieferte folgendes doch etwas überraschendes und dem Video widersprechendes Ergebnis: Die Mikrowellenpflanzen zeigten im Vergleich zu den anderen keinerlei drastische Veränderung. Eher das Gegenteil war der Fall. So waren zum Beispiel die E-Herd Pflanzen nach einigen Tagen bei weitem angeschlagener.

Im weiteren Verlauf der Tage verschlechterte sich der Zustand aller Pflanzen gleichermaßen, aufgrund der generellen Empfindlichkeit des Basilikums und des Raumklimas. Eine Sache war aber deutlich erkennbar: Die vermeintlich tödliche

Wirkung des Mikrowellenwassers konnte nicht bestätigt werden. Somit lässt sich sagen, dass der im Internet beschriebene Ausgang des Experiments entweder Zufall war oder anderwärtige Faktoren zu dem Tod der Mikrowellenpflanze geführt haben müssen.



6 bmus

Lipdub-Projekt

Einen Lipdub gestaltete die 6bmus auf kreative und originelle Weise bei den Projekttagen.

Der 20. 2. 2014 sollte für die SchülerInnen der Klasse 6bmus ein Projekttag der besonderen Art werden. Wenn wir auch etwas mehr an Arbeit zu investieren hatten, diese lohnte sich allemal.

Unser Schultag startete, wie für jede andere Klasse, um 7:30. Da



wir die Schule jedoch nur in leerem Zustand nutzen konnten, was erst ab circa 13:00 der Fall war, hatten wir den gesamten Vormittag Zeit, uns Gedanken bezüglich der Kostüme und der Utensilien zu machen.

Am Nachmittag begannen wir mit dem Dreh des ungeschnittenen Musikvideos. Wir entschieden uns für den Popsong „Funhouse“ der Sängerin P!nk.

Zu diesem bewegten wir uns, einem festgelegten Weg nach, in einer eigens zusammengestellten Choreographie. Unsere Aufgabe war es, unsere elastisch gespannten Lippen zu den einzelnen Textpassagen zu bewegen. Mit Camcorder und Netbook ausgestattet folgten die Lehrer unseren Schritten und un-

terstützten uns dabei, in der Zeit zu bleiben. Was uns zu Beginn noch schwer gelang, konnten wir nach dem fünften Durchgang bereits optimieren.

Verschwitzt aber stolz über das Resultat konnten wir uns auf den Heimweg machen. Alles in allem war es ein gelungener Tag, den wir mit unseren Klassenkameraden genossen hatten.



Franka Hangler & Nina Gastager

Kleiner Einblick in die Schauspielkunst

Einen spannenden Workshop zum Thema Improvisation und Schauspiel veranstaltet der Regisseur und Schauspieler Gerard Es mit SchülerInnen des BORG.

Am Donnerstag, den 20. Februar bekamen wir Besuch von dem Schauspieler und Regisseur Gerard Es. Er machte mit uns einen vierstündigen Workshop.

Am Anfang übten wir sprechen, indem wir das Hexeneinmaleins aus Goethes Faust in verschiedenen Lautstärken, Tonlagen und mit verschiedenen Emotionen lasen. Dann, um auch körperlich aktiv zu werden, schossen wir uns Bälle zu und hatten dabei verschiedene Aufgaben, wie zum Beispiel immer nur zur selben Person zu schießen oder bei jedem Schuss einen Laut zu machen,

beispielsweise „Hey“ oder „Muh“ etc. Nachher sollten wir einen imaginären Ball im Kreis herum schießen, den wir nach Lust und Laune verformen konnten.

Die nächste Übung war zu einem Rhythmus durch den Raum zu gehen, wenn dieser stoppte, in der Bewegung zu verharren und die Anweisungen, die uns Gerard gab, zum Beispiel uns einander als alte Menschen zu begrüßen, zu befolgen.

„Aktion und Reaktion“ hieß die nächste Übung: Zwei Gruppen, die sich gegenüber stehen in verschiedenen Rollen – Königin und Bettler,..., eine Gruppe liefert ein Argument, die andere erwidert usw.

Weiter ging es mit dem „Standbild“. Gerard gab uns einen Ort oder eine Situation vor, wie etwa „Bushaltestelle“ und wenn jemanden

etwas einfiel, konnte dieser in irgendeiner passenden Rolle auf die Bühne kommen und in der Bewegung verfröhen. Wenn genug Leute auf der Bühne waren, sagte Gerard „Go“ und wir begannen unsere Rolle zu spielen.

Dann gab es noch die Bildhauerübung, in der wir aus „eingefrorenen“ Schülern (also sie ließen fast alles mit sich machen) eine „Geschichte“ bauten und die anderen durften raten, was dieses Bild darstellen sollte.

Zum Schluss durfte eine Schülerin eine Geschichte erzählen, die die anderen dann spielen mussten mit oder ohne Worte.

Es war für uns alle ein sehr lustiger Tag und wir konnten uns aus den Übungen auch sehr viele Anregungen für unser Stück holen.

Manuela Maier & Doris Wengler

Besuch im Landestheater

Eine Führung durch das Landestheater in Salzburg und einen anschließenden Schauspiel-Workshop mit einer Regisseurin standen im Rahmen der Projektwoche auf den Stundenplan der 5bms.

Wir SchülerInnen der 5b fuhren frühmorgens mit dem Bus nach Salzburg ins Landestheater. Eine Angestellte führte uns an Orte, die ein gewöhnlicher Theaterbesucher nie zu Gesicht bekommen wird: z.B. die Unterbühne, die Maske, die Schneiderei, das Kontrollzentrum und die Drehbühne.

Wir durften auch dem Soundcheck und der Lichteinstellungen des Stückes „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe beiwohnen. Als wir auf der Bühne standen, bemerkten wir, dass die Schauspieler von dort aus das Publikum nur als schwarze Silhouetten wahrnehmen können. Au-

ßerdem wies uns die Führerin darauf hin, dass die Hintergrundbilder an speziellen Halterungen je nach Bedarf von der Decke heruntergelassen werden. Nachdem man uns zeigte, wie Perücken und Gesichtsmasken hergestellt werden, wechselten wir in das Ballettstudio und erhielten Schauspielunterricht. Dabei erfuhren wir, dass für das Stück „Schwanensee“ von Tschaikowski junge Balletttänzerinnen extra aus Brasilien nach Salzburg geholt wurden.

Kommen wir zurück zum Schauspielunterricht: Die Workshop-Leiterin erklärte uns die richtige Haltung und forderte uns zur Improvisation auf. Das Ergebnis waren lustige und komische Szenen aus dem Alltag. Sie lehrte uns mit deutlicher und fester Stimme unsere Sprache zum Glänzen zu bringen. Am besten gefiel uns der Tussi-

Wettbewerb, bei dem ein jedes Mädchen aus unserer Klasse vor einer provisorischen Jury (bestehend aus Jungs und Lehrer) ihre zickige Seite zeigen durfte. Wir Mädchen hatten großen Gefallen daran, uns so viel Zeit wie möglich für unsere Präsentation zu nehmen. Zum Abschluss können wir sagen, dass wir viel gesehen und gelernt haben und dass es uns sehr gut gefallen hat.



Fabiola Wohlgemuth

Jamaika-Projekt der 5amus

Jamaika: Strand, Sonne und Meer – was sonst?

Thema der heurigen Projektstage für die Klasse 5amus war „Jamaika“, welches ziemlich gut ankam. Fr. Prof. Hackl, Fr. Prof. Drechsler und Fr. Prof. Prähauser betreuten das Projekt. Das war auch nötig, da es bei Bob Marley und anderen Berühmtheiten natürlich drunter und drüber ging.



Es gab für die 5amus einen zweitägigen Tanzworkshop sowie eine Menge Informationen. Unter Aufsicht

einer Reggae-Tanzlehrerin studierten wir in 2 Tagen eine ganze Choreographie ein, die auch gefilmt wurde.

Im kreativen Teil des Projekts arbeiteten einige Modelle mit Fr. Prof. Prähauser im Zeichensaal. Anlass dafür war das Tapan von Figuren. Dabei wurde Frischhaltefolie um die Schülerinnen gewickelt, sodass nur der Kopf frei blieb. Sobald der Körper dick eingewickelt war, wurde die Folie vorsichtig aufgeschnitten, vom Körper entfernt und danach mit Klebeband wieder zusammengeklebt. Es entstanden lebensgroße „Körper“, die mit Luft gefüllt waren.

Aber das war nur die Arbeit von einem Teil der Klasse, die anderen Schülerinnen beantworteten im Computerraum Fragen über Jamaika. Die Recherche fand zweisprachig statt, denn es gab sowohl in Geographie und als auch in Englisch Arbeitsblätter. Es wurde unter anderem der Songtext „Buffalo Soldier“

von Bob Marley analysiert, d.h. er wurde übersetzt und besprochen.

Am Ende erstellten die Schülerinnen eine Power-Point-Präsentation, die ebenfalls zweisprachig war. Die Präsentation wurde den anderen Klassen vorgestellt, ebenso wie die getapten Figuren und ein Tanzvideo. Das Projekt gewährte der Klasse einen Einblick in das Leben auf Jamaika und in die Geschichte des Landes z.B. über Religion, berühmte Persönlichkeiten und den Lebensstil. Es war ein sehr interessantes Projekt, das der 5amus bestimmt lange in Erinnerung bleiben wird.

Laura Schmidhuber & Konstanze Lastonersky

Theaterbesuch: Das Tagebuch der Anne Frank

Die Klasse 5bmus besuchte das Theaterstück „Das Tagebuch der Anne Frank“, welches als Monolog, also mit nur einer Schauspielerin, aufgeführt wurde.

Am Montag, den 17. Februar 2014, besuchten wir das Landestheater, um uns „Das Tagebuch der Anne Frank“ anzusehen. Wir haben uns dafür entschieden, weil es für uns ein interessantes und wichtiges Thema ist.

Als einzige Schauspielerin erzählte Claudia Carus in einem Monolog die Geschichte der Anne Frank. Der Regisseur suchte einige für ihn wichtige Textstellen heraus, welche uns die Schauspielerin dann vermittelte. Hier ein Beispiel: „Liebe Kitty! Vater, Mutter und Margot können sich noch immer nicht an das Ge-

räusch der Westerturmglöcke gewöhnen, die jede Viertelstunde angibt, wie spät es ist. Ich schon, mir hat es sofort gefallen, und besonders nachts ist es so etwas Vertrautes. Es wird dich vermutlich interessieren, wie es mir als Untergetauchter gefällt. Nun, ich kann nur sagen, dass



ich es selbst noch nicht genau weiß. Ich glaube, ich werde mich in diesem Haus nie daheim fühlen, aber damit will ich überhaupt nicht sagen, dass

ich es hier unangenehm finde. Ich fühle mich eher wie in einer sehr eigenartigen Pension, in der ich Ferien mache. Eine ziemlich verrückte Auffassung von Untertauchen, aber es ist nun mal nicht anders. Das Hinterhaus ist ein ideales Versteck. Obwohl es feucht und ein bisschen schief ist, wird man wohl in ganz Amsterdam, ja vielleicht in ganz Holland, kein so bequem eingerichtetes Versteck finden.“ Claudia Carus brachte die Inschrift des Tagebuchs auf die Bühne, indem sie nicht nur in dieses, sondern auch auf Wände und Requisiten schrieb. Außerdem stellte sie die Emotionen der Hinterhaus-Bewohnerin sehr gut dar. Der Regisseur brachte auch die regelmäßigen Bombenangriffe mit ein, die auf einer Leinwand gezeigt wurden, und uns erschütterten.

6 nat

Filmprojekt: Schulfilm

Verschiedene Kurzfilme über das BORG zu produzieren—das war Thema der diesjährigen Projekttagge für die 6 nat.

Der 20. & der 21. Februar waren im BORG Straßwalchen keine gewöhnlichen Schultage: Erneut fanden am Donnerstag und am Freitag die alljährlichen Projekttagge statt, in deren Rahmen sich jede Klasse mit einem individuellen Thema beschäft-



tigte. Es wurden Tänze eingeübt, Theaterszenen geprobt und Experimente ausgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der 6nat machten es



sich zur Aufgabe, Kurzfilme über die Schule zu drehen. Unter der Leitung der Professoren Moser und Leitinger bemühten wir uns, das BORG in ein gutes Licht zu rücken. Mit der Kamera versuchten wir, das Wesen der Schule einzufangen und lustiges, interessantes und neugierig ma-

- Vermehrter Unterricht in Physik
- Chemie
- Biologie
- Lernen durch Experimente
- Naturwissenschaftliches Labor
- Angewandte Informatik



chendes Material zu finden. Am Ende der Projekttagge konnten die Ergebnisse aller Klassen bei Vorführungen bewundert werden.

Spitzer & Eder

Bäckereibesuch

„Was ist ein „Junkers?“ Wie viele verschiedenen Mehlsorten gibt es? Das alles erfuhren wir beim Besuch der Bäckerei „Leimüller“.

Am Dienstag den 4. Februar 2014 öffnete die Bäckerei Leimüller für die WPF Biologie 6 Gruppe ihre Pforten und gab uns Einblicke in die geheime Welt des Backens. Wussten sie schon, dass es unzählige Sorten an verschiedenen Mehlsorten gibt!? Oder was ein „Jucker!“ ist!?

Herr Leimüller und sein Sohn erlaubten uns Einblicke in ihr reiches Wissen und ließen uns sogar selbst aktiv werden. Nachdem wir über die traditionsreiche Methode des Sauerteigs hörten machten wir uns gleich selbst an die Bearbeitung eines Roggenmischbrots. Danach rollten und füllten wir eigene Schaumrollen, formten Mohnfleißerl, Brezeln, Handsemmeln und Vieles mehr! Nur dass es sich lohnen würde viel län-

ger zu üben sahen wir gleich am Vergleich zum Meisterstück!

Reich bepackt mit selbst gebackenem Brot marschierten wir dann nach Hause!

Danke für den tollen Nachmittag!

Sporer & Wolfsgruber

Rassismusprojekt

Die 7am veranstaltete im Rahmen der Fächer Religion und Ethik ein Projekt über Rassismus. Zu diesem Zwecke luden wir uns Carla Bernroder von der Caritas Salzburg ein, die uns die Themen: Flucht, Asyl, Migration, Rassismus ... näher brachte und uns über die Hilfsorganisation Caritas informierte. Es war sehr interessant und wir lernten viel dazu. Wir alle waren darüber schockiert, wie viele Menschen wirklich ohne

einem Dach über dem Kopf leben. Mit praktischen Tätigkeiten wie z.B. einem Computersimulationsspiel (über die Stationen, die ein Flüchtling passieren muss, um aus seinem Heimatland ins Asylland zu gelangen) oder dem Ausfüllen eines Asylantrags in fremder Sprache konnten wir uns besser in die schwierige Situation von Flüchtlingen hineinversetzen.

Am Freitag präsentierten wir das

Ergebnis des Projekts mit Power-Point der Schule. Außerdem bereicherten wir unser Projekt mit schauspielerischen Darbietungen über Stammtischparolen und einem kurzen Rollenspiel, in dem es um das Verhalten Einheimischer den Migranten gegenüber ging. Weiteres bereiteten wir ein Buffet vor. Der Erlös von 75€ wurde dem Flüchtlingshaus der Caritas in Salzburg gespendet.

Laura, Martina und Verena, 8amus

ARS ELECTRONICA

BORG SchülerInnen beim FBI. Fahndung nach dem „Täter“ mit Fingerabdruck und DNA.

Wir, die 8amus besuchten im Zuge der heurigen Projektstage (20. und 21. Februar 2014) das ARS ELECTRONICA in Linz. Nachdem uns die Westbahn sicher an unser Ziel brachte, folgte ein Fußmarsch durch die Innenstadt.

Dort angekommen starteten wir auch gleich mit unserem Workshop zum Thema des genetischen Fingerabdrucks.

Jede Einzelne von uns bekam so gleich einen Laborplatz, wo sich für Jede eine Kolbenhubpipette und mehrere Röhrchen in einem Tray befanden.

Unser Ziel war es, wie bei der FBI Fahndung, unseren eigenen genetischen Fingerabdruck mit Hilfe einer PCR und eines Flash Gels zu betrachten. Damit wir unsere DNA analysieren konnten, brauchten wir

zuerst Zellen unseres Körpers. Diese erhielten wir mittels eines Abstrichs unserer Mundschleimhaut. Um direkt an die DNA im Zellkern zu gelangen mussten die Zellhüllen bei 95°C aufgebrochen werden und die DNA von den anderen Zellteilen befreit werden. Diese Aufgabe über-



nahm das Molekül Chelex. Die Zentrifuge brachte dann ein weißes Klümpchen namens Pellet hervor, unsere DNA. Diese wurde mit einem von uns selbst hergestellten Mastermix aufpipettiert und in den Ther-

mocycler zur PCR gestellt. Nach diesem Schritt verwendeten wir ein Flash Gel, das sich in einer Kassette befand, und Jede lud nun seine DNA in eine Tasche des Gels. Dieses ließen wir nun bei 275Volt 5min lang laufen um so das Wandern der unterschiedlichen DNA Sequenzen zu beobachten. Aufgrund der unterschiedlichen Längen bestimmter Sequenzen konnte man die genetischen Unterschiede der Personen ablesen.

Alles in Allem waren wir nach diesem Tag durch die vielen Informationen doch etwas erschöpft, haben jedoch sehr viel dazugelernt. Interessant war vor Allem, die eigene DNA zu analysieren und jeden Schritt einmal selbst praktisch ausführen zu können. Wir haben es genossen in die Welt der Biotechnologen zu schnuppern und sehen uns nun schon als zukünftige FBI-Agenten.

Marin Guggenberger

Projekt Selbstverteidigung

Wie verhalte ich mich richtig, wenn mich jemand tötlich angreift? In Zusammenarbeit mit dem TEAM POLIZEI lernten die Burschen der 6. Klassen das richtige Verhalten in Notwehrsituationen.

Selbstverteidigung war Thema in Bewegung und Sport an. Speziell dafür kam ein wahrer Experte in diesem Bereich. Der Polizist hat sich insbesondere auf Kampfsportarten und Selbstverteidigung konzentriert und auch auf das Arbeiten mit Ju-

gendliche. Doch wer sich denkt, bei einem Selbstverteidigungskurs prügelt man sich gegenseitig zusammen, täuscht sich. In den ersten Stunden wurden die rechtlichen Aspekte der Selbstverteidigung durchgenommen. Besonders auf die Fragen wann und wie man sich zur Wehr setzen darf wurde uns einiges gelehrt. Doch auch Dinge wie zum Beispiel was man dann wirklich in einer Notsituation unternehmen sollte wurden angesprochen.

Am Anfang lernten wir grundlegende Griffe und Schlagtechniken, sozusagen das kleine Ein mal Eins der Selbstverteidigung. Und im Laufe des Kurses kamen immer mehr Techniken und Würfe dazu. Und diese durften wir gleich bei unseren Klassenkollegen oder bei dem Kursleiter ausprobieren um ein besseres Handling dafür zu bekommen. Auch diverse Befreiungstechniken haben

wir ausprobiert, um auch im Ernstfall aus einem Würger zu entkommen.

Der Ablauf des Kurses war sehr ansprechend und offen. So ging der Kursleiter auf alle Fragen ein und hat auch viele davon genauer durchgemacht. So zeigte er uns auch auf die Frage nach Würfen oder Kicks viele verschiedene Arten, egal ob von Judo, Tae-kwon-do oder Karate.

Und nach dem Kurs kann man getrost sagen, dass man im Ernstfall weiß was man zu tun hat.



Valeri Peer

Sprachreise der 7 nat nach Brighton

Zur Einstimmung auf die Sprachreise nach England hat sich die 7nat bei den Projekttagen näher mit Land und Leuten beschäftigt.

Unsere Klasse, die 7nat, wird am Ende des heurigen Schuljahres eine einwöchige Sprachreise nach Brighton machen. Damit wir uns schon jetzt auf diese Reise einstimmen können, haben wir uns im Rahmen der Projekttag näher mit England auseinandergesetzt.

Neben Englischunterricht am Vormittag stehen auch Ausflüge und verschiedene Besichtigungen auf dem Programm und so haben wir uns eingehend mit Land und Leuten beschäftigt. Ein Teil des Projektes war z.B. der Geographie und der Wirtschaft des Landes gewidmet, einen weiteren Schwerpunkt bildete die Stadt Brighton mit ihren Sehenswürdigkeiten, darunter vor allem der Royal Pavillion mit seiner auffallenden Architektur. Diesen ließ der damalige Fürst von Wales,

Georg IV, in den Jahren 1815-1822 errichten, und er hat das Seebad Brighton zu einer bedeutenden Touristenattraktion gemacht.

Damit wir in England nicht verhungern und verdursten müssen, durfte natürlich auch ein Blick auf die englische Küche und ihre kulinarischen Besonderheiten nicht fehlen. Vielleicht werden wir sogar einmal Gelegenheit haben einen typischen „pub lunch“ in einem traditionellen Englischen Pub einzunehmen. Falls das Wetter mitspielt und wir genügend Zeit haben, freuen wir uns auch schon darauf, ein Fußballstadion zu besuchen oder selber englischen Fußball zu spielen, denn wir haben uns auch mit den Grundregeln von Rugby, dem beliebten Freizeitsport, vertraut gemacht.

Ein Höhepunkt unserer Sprachreise wird sicherlich der geplante Ausflug nach London sein. Im Rahmen der Projekttag haben wir auch schon ganz konkret geplant, wie wir diesen

Tag verbringen möchten. Dabei darf natürlich ein Besuch in Mme Tussaud's Wachsfigurenkabinett nicht fehlen. Wer es allerdings gerne etwas aufregender haben möchte, der kann im London Dungeon seinen Mut unter Beweis stellen.

Für die Ausarbeitung der diversen Arbeitsaufträge durften wir uns die Zeit selber einteilen. Wir hatten dabei auch viel Spaß, und so waren es für uns zwei interessante, angenehme Tage, die uns sicher sehr gut auf unsere Sprachreise vorbereitet haben.

